

AZ 21.3.97
(Titelseite)

Kurskorrektur im aargauischen Strafvollzug

Aarau Regierungsrat legt das «Gefängniskonzept Kanton Aargau» vor

Statt veraltete Bezirksgefängnisse mit teurem Geld um- oder neu zu bauen, sollen sie durch Regionalgefängnisse ersetzt werden. Verzichtet werden soll auch auf einen Neubau der Strafanstalt Lenzburg. Dafür soll das sogenannte «Fünfstern»-Haus weitergenutzt werden. Zu diesem Schluss kommt das «Gefängniskonzept Kanton Aargau».

«**E**lf Bezirksgefängnisse können wir uns nicht mehr leisten», stellte gestern Landammann Silvio Bircher bei der Vorstellung des «Gefängniskonzeptes Kanton Aargau» fest. Das Konzept, das jetzt vor den Grossen Rat kommt, nimmt denn auch, wie Bircher sagte, Kurskorrekturen vor.

Wohl die einschneidendste ist die Schaffung von zwei Regionalgefängnissen, welche die veralteten Bezirksgefängnisse Bremgarten, Brugg, Laufenburg, Lenzburg, Muri und Rheinfelden ablösen sollen. Die Regionalgefängnisse sollen als autonome Betriebe geführt werden und die notwendige Infrastruktur anbieten, damit Polizei und Untersuchungsbehörden Einvernahmen vor Ort durchführen können und sich Gefangentransporte möglichst vermeiden lassen. Laut Konzept ist das Regionalgefängnis Fricktal auf eine Grösse von 42 Einzelzellen ausgelegt, das Regionalgefängnis Freiamt/Lenzburg auf 58 Zellen mit 61 Plätzen.

Während über den Standort des Fricktaler Gefängnisses noch gerätselt werden

darf, scheint für das Regionalgefängnis Freiamt/Lenzburg ein Standort im Grossraum Wohlen in den Vordergrund zu rücken. Die Regierung will jedenfalls nicht, wie Bircher erklärte, «von sich aus einen Standort auf dem Areal der Strafanstalt Lenzburg beantragen».

In den Leitsätzen, über die der Grosse Rat zu befinden hat, wird unter anderem festgehalten, dass für die Erstellung dieser Regionalgefängnisse auch Lösungen mit privaten Trägerschaften – wie Miete oder Leasing – geprüft werden sollen. Bircher stellte allerdings klar, dass von privater Hand betriebene Gefängnisse kein Thema sind. «Wir wollen nichts privatisieren», betonte er. «Das ist nicht unsere Auffassung.»

Zwar nicht eine Kurskorrektur, wohl aber eine wichtige Weichenstellung nimmt das Konzept – dessen Erkenntnisse, wie Bircher sagt, «nicht in Stein gemeisselt sind» – für die Strafanstalt Lenzburg vor. Sie soll gemäss Konzept auch künftig im Rahmen des Strafvollzugs konkordantes 188 Plätze für den geschlossenen Vollzug zur Verfügung stellen. Die heutige Anlage – der sogenannte Fünfstern sowie die in den letzten Jahren erstellten Neubauten – sollen weiterhin für die Zwecke des Strafvollzuges genutzt werden. Durch bauliche und sicherheitstechnische Massnahmen soll ein gesetzeskonformer und möglichst sicherer Strafvollzug gewährleistet werden. «Den Anforderungen des Denkmalschutzes wird mit der Erhaltung des Fünfsterns in seiner Grundstruktur Rechnung getragen», wird im Konzept betont. «Die denkmalschützerischen Ansprüche haben hinter die betrieblichen und sicherheitsmässigen Bedürfnisse zurückzutreten.» (lp) **Aargau**

KOMMENTAR

Die Kunst des Machbaren

LOUIS PROBST

Längst sind sie eingerollt, die weissen Fahnen, die früher hin und wieder fröhlich auf den Bezirksgefängnissen zu flattern pflegten, als untrügliche Zeichen für fehlende «Kundschaft». Auch das idyllische Bild der Gefangenenwarte, die da mit ihren Schützlingen den obligaten Spaziergang durch den Bezirkshauptort unternehmen, dürfte der Vergangenheit angehören. Und bald werden – wenn es nach dem Willen der Regierung geht – auch die Tage der nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprechenden Bezirksgefängnisse in all den «schwarzen Türmen», «roten Löwen» und sonstigen markanten Gebäuden gezählt sein. An ihre Stelle sollen gemäss Gefängniskonzept zwei Regionalgefängnisse treten. Der Kurswechsel vom Bezirks- zum Regionalgefängnis darf aber nicht etwa als Schlag «Aaraus» gegen die Bezirkshauptorte interpretiert werden. (Anders als für den Erhalt anderer Infrastrukturen wird man ja wohl auch kaum in einem Bezirk für den Erhalt des «eigenen» Gefängnisses auf die Strasse gehen.) Der Grund für den Wechsel zum Regionalgefängnis – und auch der für den Verzicht auf einen teilweisen oder totalen Neubau der Strafanstalt Lenzburg – liegt eindeutig beim fehlenden Geld. Zwar wären für den Ersatz der sechs erneuerungsbedürftigen Bezirksgefängnisse «nur» rund 27 Millionen Franken erforderlich, gegenüber rund 40 Millionen für die «Regionallösung». Dazu kämen aber erhebliche Kosten für die Neuunterbringung der übrigen Bezirksstellen. Politik – selbst «Gefängnispolitik» – ist eben immer auch die Kunst des Machbaren.

GESAGT

«Ich wäre lieber
in Lenzburg
als in Bostadel.»

Landammann Silvio Bircher
bei der Vorstellung des Gefängniskonzeptes

Das «Gefängniskonzept Aargau»: Ein Gerüst für den Strafvollzug

Konzentration Zwei neue Regional- statt sechs veraltete Bezirksgefängnisse

Zwei neue Regionalgefängnisse – im Fricktal und in der Region Wohlen – sollen die Bezirksgefängnisse Bremgarten, Brugg, Laufenburg, Lenzburg, Muri und Rheinfelden ablösen. In der Strafanstalt Lenzburg soll der «Fünfsternebau» weiterhin für den Strafvollzug genutzt werden: Das sind die Kernaussagen des «Gefängniskonzeptes Kanton Aargau».

LOUIS PROBST

Das Gefängniskonzept, so Landammann Silvio Bircher bei der Präsentation des Papieres, «schafft das dringend notwendige Gerüst, damit der Strafvollzug in unserem Kanton kohärent weiterentwickelt werden kann. Dass, wo notwendig, Kurskorrekturen vorgenommen und neue Schwerpunkte gesetzt werden können.» Wie Bircher erklärte, berücksichtigt das Konzept, das auf der Arbeit einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung von Fürsprecher Robert Frauchiger (Chef Abteilung Strafrecht) fusst, die regionale Gliederung des Kantons und fängt Neuerungen des Strafvollzuges ein. Gleichzeitig strebe es Optimierungen und Verbesserungen im Kosten-Nutzen-Verhältnis an. Mit der Weiterführung der geschlossenen Anstalt Lenzburg bekräftige der Kanton Aargau zudem einmal mehr seinen Willen, einen interkantonalen Beitrag zur Bewältigung gesamtschweizerischer Probleme zu leisten.

Moderate Regionalisierung

Tatsächlich drängen sich im aargauischen Gefängniswesen zumindest bauliche Vorkehren gebieterisch auf. Immerhin stehen von den heutigen elf Bezirksgefängnissen acht unter Denkmalschutz. Für das Bezirksgefängnis Brugg wird im Konzept sogar das Baujahr 1238 (!) angeführt.

Die Erhebung des Ist-Zustandes der Bezirksgefängnisse ergab denn auch, dass mit Ausnahme der Gefängnisse in Aarau, Baden, Kulm und Zofingen (das am 4. April eingeweiht wird) die vorhandenen Einrichtungen zeitgemässe Anforderungen an Sicherheit und Betrieb nur ungenügend zu erfüllen vermögen.



Weiternutzen Das «Fünfsterne»-Haus der Strafanstalt Lenzburg.

FOTO: hf

Die Mängel sind vor allem im Bereich des Personen- und Brandschutzes, der Ein- und Ausbruchsicherheit, in fehlenden Spazierhöfen und Nebenräumlichkeiten sowie unwirtschaftlichen Betriebsgrössen auszumachen. Als ausreichend wird dagegen das nach der Inbetriebnahme des neuen Gefängnisses Zofingen zur Verfügung stehende Angebot von 188 Plätzen bezeichnet.

Bei der Untersuchung dreier Lösungsstrategien – «Dezentralisierung» mit einem Gefängnis pro Bezirk, «Regionalisierung 1» mit dem Ersatz von sechs veralteten Gefängnissen durch zwei neue Regionalgefängnisse und «Regionalisierung 2» mit Ersatz von acht bestehenden Gefängnissen durch drei Neubauten – rückte die Lösung «Regionalisierung 1» in den Vordergrund.

«Als unter allen Gesichtspunkten vorteilhafteste Lösung», so die Botschaft des Regierungsrates, «erweist sich eine

teilweise Regionalisierung des Gefängniswesens. Dieses Konzept integriert die vorhandenen zeitgemässen Betriebe in Aarau, Baden, Kulm und Zofingen; bringt für das Bezirksgefängnis Zurzach die notwendigen Verbesserungen und ersetzt sechs veraltete Betriebe durch zwei Regionalgefängnisse im Raum Freiamt/Lenzburg sowie im Fricktal.»

Mit dieser Lösung – für die das Konzept Investitionskosten von rund 40 Millionen Franken veranschlagt – werde das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht, sagt Robert Frauchiger. «Diese Lösung bringt auch eine wirtschaftliche Betriebsgrösse. Sie gewährleistet die regionale Abdeckung und sie macht die rasche Realisierung eines Regionalgefängnisses möglich.» Wie Landammann Bircher sagt, soll das erste Regionalgefängnis, dasjenige in der Region Wohlen/Lenzburg, im Laufe der Amtsperiode 1997/2001 realisiert werden.

«Fünfsterne» weiternutzen

Für die Strafanstalt Lenzburg gelangt das Konzept nach Abwägen der Bedürfnisse des Strafvollzuges, der Auswirkungen auf den Finanzhaushalt, der Anliegen des Denkmalschutzes (siehe dazu auch AZ vom 15. Januar) und der politischen Akzeptanz zum Schluss, dass die Weiternutzung des sogenannten «Fünfsterne»-Hauses Neubauvarianten vorzuziehen sei.

Die Weiternutzung des «Fünfsterne»-Hauses schützt nach Ansicht des Regierungsrates die bisher getätigten Investitionen – immerhin rund 37 Millionen Franken – und macht zudem sowohl die Frage eines neuen Standortes wie die, wie der «Fünfsterne» sonst genutzt werden könnte, überflüssig. «Die Weiternutzung des «Fünfsterne»», so die Regierung, «erlaubt die Berücksichtigung sowohl vollzugstechnischer wie denkmalschützerischer Anliegen.»

FREITAG, 21. MÄRZ 1997
AARGAUER ZEITUNG

«Aargau»